

Positionspapier zu AB und AB-Resistenz aus Sicht der SVVLD

Ausgangslage

Beim Einsatz von Antibiotika soll sichergestellt werden, dass das Antibiotikum in vitro überhaupt wirkt. Wann immer möglich, soll die Therapie aufgrund des Erregernachweises und eines Antibiogramms erfolgen. Dazu braucht es eine qualitativ hochstehende, standardisierte und harmonisierte Diagnostik in den veterinärmedizinischen Laboratorien.

Ein breit abgestütztes Monitoring der Erregerempfindlichkeit (Resistenzmonitoring) soll die Voraussetzungen schaffen für allgemeingültige Therapie-Richtlinien in der Veterinärmedizin.

Einschätzung der aktuellen Situation

In der Schweiz werden viele Antibiotogramme von klinischen Keimen durchgeführt. Die Standardisierung und Harmonisierung der Labormethodik für die Durchführung von Antibiotogrammen fehlt zurzeit in der Schweiz. Weiter werden keine national organisierten Ringversuche zur Qualitätssicherung angeboten. Somit fehlen wichtige Voraussetzungen für die Vergleichbarkeit der Ergebnisse, dies auch im Hinblick auf die Aussagekraft eines Resistenzmonitorings. Ein Resistenzmonitoring für tierpathogene Keime ist momentan auch noch nicht vorhanden.

Welche Massnahmen wurden ergriffen?

Die veterinärmedizinischen Diagnostiklaboratorien in der Schweiz haben in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen, ihre Labormethodik nach der ISO Norm 17025 zu akkreditieren, und arbeiten nach international anerkannten Vorgaben. Für Antibiotogramme existieren verschiedene anerkannte Methoden. Der Nachteil ist jedoch, dass die Ergebnisse nur beschränkt vergleichbar sind. Hinsichtlich des Resistenzmonitorings besteht in der Schweiz seit mehreren Jahren ein nationales Programm bei Nutztieren, welches die Untersuchung von Erregern aus gesunden Tieren im Schlachthof berücksichtigt. Diese Daten liefern die Grundlage zur Beurteilung des Risikos für den Menschen, jedoch lassen sie keine Schlüsse zu über die Empfindlichkeit der klinisch wichtigen Keime bei Tieren.

Welche Massnahmen müssen aus unserer Sicht getroffen werden?

Zur Standardisierung und Harmonisierung dieser Labormethodik in den veterinärmedizinischen Laboratorien in der Schweiz braucht es allgemeingültige Arbeitsvorschriften, welche sich auf international anerkannten Vorgaben abstützen. Die Qualitätssicherung nach ISO Norm 17025 soll als Voraussetzung gelten für die veterinärmedizinischen Laboratorien, um diese Analysen anzubieten. Nationale Ringversuche sollen organisiert werden, so dass die Laboratorien ihre Labormethodik messen können und um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu überprüfen.

Diese Aufgaben kann das Zentrum für Zoonosen, bakteriellen Tierkrankheiten und Antibiotikaresistenz an der Vetsuisse-Fakultät Bern in seiner Funktion als Referenzlabor für Antibiotikaresistenz in der Veterinärmedizin anbieten.

Das Resistenzmonitoring soll auf klinische Isolate von Nutz- und Heimtieren ausgeweitet werden. Damit können zusätzliche Daten erhoben werden für eine bessere Übersicht der Resistenzsituation bei Nutz- und Heimtieren und für die Erarbeitung von Therapie-Richtlinien. Solche Richtlinien sind ein sinnvolles Hilfsmittel für die praktizierende Tierärzteschaft, um die richtige Wahl des Antibiotikums zu treffen.

Aufgrund des öffentlichen Interesses sind wir der Auffassung, dass eine entsprechende finanzielle Übernahme der Kosten durch Bund und Kantone für die Arbeiten des Nationalen Referenzlabors und der teilnehmenden veterinärmedizinischen Laboratorien am Resistenzmonitoring erfolgen soll.

Schlussfolgerung

Die SVVLD setzt sich ein für eine qualitativ hochwertige Diagnostik in der Veterinärmedizin und unterstützt alle Massnahmen zur Qualitätssicherung. Sie ist bereit, die veterinärmedizinischen Laboratorien zu unterstützen und ihre Mitglieder dafür zu mobilisieren.

19. Januar 2015 SVVLD-Vorstand